

ReVet® RV 24 – Streukügelchen (Globuli)

Homöopathisches Arzneimittel für Tiere, Streukügelchen (Globuli) zum Eingeben

Pferd, Rind, Schaf, Ziege, Schwein, Hühner, Pute, Gans, Ente, Taube, Kaninchen, Karpfen, Forelle, Hund, Katze, Maus, Ratte, Meerschweinchen, Marderartige, Ziervögel, Amphibien, Reptilien



Zusammensetzung

In 42 g Streukügelchen sind verarbeitet:

Wirkstoffe:

Apis Dil. C4	140 mg
Borax Dil. C4	140 mg
Kreosotum Dil. C6	140 mg

Wirkstoffe 1 - 3 gemeinsam potenziert über die letzte Stufe (HAB, Vorschrift 40a)

Homöopathisches Arzneimittel ohne Angabe einer therapeutischen Indikation.

Gegenanzeigen Keine bekannt.

Nebenwirkungen Keine bekannt.

Hinweis: Bei der Behandlung mit einem homöopathischen Arzneimittel können sich die vorhandenen Beschwerden vorübergehend verschlimmern (Erstverschlimmerung). In diesem Fall sollten Sie das Arzneimittel absetzen und Ihren Tierarzt befragen. Falls Sie eine Nebenwirkung bei Ihrem Tier/Ihren Tieren feststellen, die nicht in der Packungsbeilage aufgeführt ist, teilen Sie diese Ihrem Tierarzt oder Apotheker mit.

Dosierung für jede Tierart, Art und Dauer der Anwendung

Soweit nicht anders verordnet und in Abhängigkeit vom Körpergewicht erhalten:

- zur Einzeltierbehandlung:

Heimtiere (Mäuse, Ratten, Meerschweinchen, Marderartige), Ziervögel, Kaninchen, Tauben	ca. 1 - 3 Globuli
Hundewelpen, Katzen	ca. 2 - 5 Globuli
Hunde	ca. 5 - 10 Globuli
Schafe, Ziegen	ca. 10 Globuli
Kälber, Schweine	ca. 10 - 20 Globuli
Pferde, Rinder	ca. 30 - 50 Globuli

ReVet Streukügelchen (Globuli) werden in etwas Wasser aufgelöst eingegeben. Die Globuli können auch aufgelöst mit etwas Futter oder in der Tränke verabreicht werden.

- zur Behandlung von Gruppen oder von Tieren, bei denen keine individuelle Dosierung möglich ist:

Heimtiere (Mäuse, Ratten, Meerschweinchen, Marderartige), Ziervögel, Kaninchen, Tauben, Hühner, Puten, Gänse, Enten, Fische (Karpfen, Forelle), Amphibien und Reptilien: Anwendung mit dem Trinkwasser, als Badewasser oder Tauchbad. Hierzu ca. 20 Globuli pro Liter Wasser auflösen.

- zur Bestandsbehandlung

42 g Globuli sind ausreichend für eine Arzneigabe bei 10.000 bis 30.000 Broilern je nach Mastphase oder 5.000 Legehennen oder 2.500 Puten, Gänsen, Enten oder 500 - 600 Schafen oder 500 Läuferschweinen oder 250 Mastschweinen oder 100 - 150 Kühen oder Mastrindern.

Die nötige Globuli-Menge kurz vor Gebrauch in kaltem bis lauwarmem Trinkwasser ansetzen (z.B. 1 - 2 Liter für den Inhalt einer OP à 42 g Globuli) und anschließend in die Tränke oder den Futterbrei gründlich einrühren. Entsprechendes gilt für die sorgfältige Herstellung der Auflösung zur Einspeisung in Tränke-Automaten oder zur Verabreichung als Aufguss auf Silage oder Raufutter (z.B. in Rinderbeständen).

Behandlung von Geflügelbeständen:

Hier wird bei der Dosierung von einem bestimmten Arzneigehalt der Tränke ausgegangen, und zwar von 20 Globuli/Liter (das entspricht 1 OP von 42 g Globuli auf 250 Liter). 250 Liter reichen etwa für 10.000 - 30.000 Broiler oder ca. 5.000 Legehennen oder ca. 2.500 Puten, Gänse, Enten etc. Schwere Tiere oder Rassen verbrauchen naturgemäß mehr als leichtere und nehmen dadurch die ihnen gemäße Arzneimenge auf. Die Häufigkeit der Arzneigaben wird durch periodisches Anbieten arzneihaltiger Tränke bestimmt. Es ist darauf zu achten, dass unmittelbar nach Verbrauch der arzneihaltigen Tränke eine ausreichende Trinkwasserversorgung gewährleistet ist.

Behandlung von Schweinebeständen:

Entsprechend der Dosierung von 10 - 20 Globuli pro Schwein reicht 1 OP von 42 g für eine Arzneigabe bei 500 Läuferschweinen oder 250 ausgemästeten Schweinen oder Sauen.

Die Häufigkeit der Arzneigaben ist in Betrieben mit Nassfütterung und festen Futterzeiten über die Einmischung in den abgekühlten Futterbrei zu regeln. Dabei ist die Zahl der Arzneigaben an die Zahl der Fütterungen gebunden. Werden häufigere Arzneigaben nötig, muss auf die Verabreichung mit dem Trinkwasser ausgewichen werden (1 OP zu 42 g Globuli auf 250 Liter Wasser).

- Häufigkeit und Dauer der Anwendung

Die Häufigkeit und Dauer der Anwendung richtet sich nach den Grundsätzen der Homöopathie, wonach bei beginnender Besserung seltener dosiert wird und nach Erreichen des Normalzustandes keine weitere Anwendung erforderlich ist. Auch homöopathische Arzneimittel sollen ohne tierärztlichen Rat nicht über längere Zeit verabreicht werden.

Dauer der Anwendung

In akuten Fällen: Soweit nicht anders verordnet, 2 - 3 mal pro Tag eine Dosis, über einige Tage; danach bzw. bei zunehmender Besserung seltener.

In chronischen Fällen: Soweit nicht anders verordnet, 1 - 2 mal pro Tag über einige Wochen; bei zunehmender Besserung seltener.

Wartezeit

Essbare Gewebe:	0 Tage
Milch:	0 Tage
Eier:	0 Tage

Besondere Warnhinweise

Besondere Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung bei Tieren

Bei anhaltenden, unklaren, periodisch oder neu auftretenden Beschwerden, Fieber oder schweren Störungen des Allgemeinbefindens sollte umgehend ein Tierarzt aufgesucht werden.

Anwendung während der Trächtigkeit, Laktation oder der Legeperiode

Zur Verträglichkeit der ReVet-Produkte bei trächtigen und laktierenden Tieren bzw. bei Tieren in der Legeperiode liegen keine Untersuchungsergebnisse vor. Wie alle Arzneimittel sollten auch homöopathische Arzneimittel während der Trächtigkeit und Laktation nur nach Rücksprache mit dem Tierarzt angewendet werden.

Wechselwirkungen

Wie bei allen Arzneimitteln können auch bei homöopathischen Arzneimitteln Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln auftreten. Wenn ReVet-Produkte gleichzeitig mit einem anderen Arzneimittel angewendet werden sollen, fragen Sie dazu Ihren Tierarzt.

Apothekenpflichtig

Genehmigungsdatum der Packungsbeilage

August 2016 bzw. 6. März 2017

Name und Anschrift des Inhabers der Registrierung und, wenn unterschiedlich, des Herstellers, der für die Chargenfreigabe verantwortlich ist: Pharmazeutische Fabrik Dr. Reckeweg & Co. GmbH, Berliner Ring 32, D-64625 Bensheim, Tel.: 06251/1097-0, Fax: 06251/3342, <http://www.reckeweg.de> - Mitvertreiber: Selectavet Dr. Otto Fischer GmbH, Am Kögelberg 5, 83629 Weyarn-Holzolling

Weitere Angaben

Streukügelchen zum Eingeben

Packungsgrößen: 1 Flasche zu 42 g

Handpotenziert nach dem klassischen Mehrglasverfahren Hahnemanns

RV 24 enthält Apis in C4, Borax in C4 und Kreosotum in C6. CABRE-RA, KING, MACLEOD, RAKOW, SCHÜTTE, TIEFENTHALER, WOLFF, WOLTER und andere beschreiben für die jeweiligen homöopathischen Zubereitungen dieser Arzneigrundstoffe als Einzelmittel u.a. **Gingivitis, Stomatitis, Magen- und Duodenal-Ulcera und Nekrosen** als Wirkungsschwerpunkte.

Apis (Honigbiene) bewirkt im pathogenetischen Versuch Schleimhautentzündungen und Gewebsentzündungen mit Ödematisierung, Schmerz und Schwellung. Wie obige Autoren berichten, soll Apis in homöopathischen Verdünnungen diese körpereigenen Prozesse in entgegengesetzter Richtung beeinflussen. Es soll abschwellend, schmerzlindernd und antientzündlich auf alle Schleimhäute und das unterliegende Gewebe, besonders am Zahnfleisch und in der Mundhöhle, wie auch an den übrigen Körperöffnungen wirken.

Borax (Natriumtetraborat). Das pathogenetische Arzneimittelbild zeigt Übelkeit, vermehrten Speichelfluss, Erbrechen und Durchfälle. Auf Haut und Schleimhäuten kann Borax Ausschläge, Bläschen, Entzündungen und Geschwüre hervorrufen. Andererseits fördert Borax die Wasserabgabe aus Zellen und Gewebe und wirkt somit abschwellend. Laut obiger Autoren steht im Mittelpunkt der homöopathischen Arzneimittelwirkung von Borax die Schleimhautentzündung mit Bläschen und Aphthen, besonders an der Mundschleimhaut und den Konjunktiven sowie an der Magen-Darm-Schleimhaut und am Urogenitaltrakt.

Veterinärhomöopathisch wird der Einsatz von Borax bei unterschiedlichen Formen der Stomatitis (Salivation), bei Herpes im Bereich von Mundhöhle, Lippen und Umgebung, bei der Konjunktivitis follicularis sowie bei Entropium und Ektropium beschrieben.

Kreosotum (Buchholzteeerkreosot) weist im pathogenetischen Versuch als Gemisch verschiedener Phenole eiweißfällende und ätzende Eigenschaften auf. Auf den Schleimhäuten entstehen bei direktem Kontakt weiße Ätzschorfe, Bläschen und Ulzera. Resorbiertes Kreosot erzeugt Wundheit und scharfe Sekrete, die zu weiteren Schädigungen der betroffenen Schleimhäute und zu Blutungen führen. Die in Kreosotum enthaltenen Phenole Guajakol, Kresol und Kreosol haben einen scharfen Geruch, der sich in den Ausscheidungen von Kreosotum-Patienten wiederfindet. In homöopathischer Aufbereitung und Potenzierung wird der Einsatz von Kreosotum laut obigen Autoren bei destruktiven Schleimhaut-Entzündungen, Geschwüren, Nekrosen und Gangrän - vor allem an Mundschleimhaut, Zahnfleisch, Magen-Darm-Schleimhaut und Vaginalschleimhaut - beschrieben.